

Freddy Vogt

**APOKALYPSE**  
**SCHWARZE SONNE**  
und  
**GEHEIMSACHE**  
**UNNA**

*Science-Fiction*

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2021

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-173-6

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © sdecoret [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

# **APOKALYPSE SCHWARZE SONNE**



**E**s war der dreißigste Tag seit dem Ereignis. Die Sonne schien schwarz über dem Tal. Major Jenkins schaute auf die Cheyenne Mountains. Die Welt, wie wir sie kannten, war Vergangenheit. Er dachte an seinen letzten normalen Arbeitstag. Der Tag, als aus heiterem Himmel die Katastrophe kam ...

*Vier Wochen vorher*

Es war ein ganz normaler Morgen. Major Jenkins, Leiter der Abteilung Fünf, näherte sich gegen sieben Uhr dem ersten Sicherungsposten. Dahinter lag, nach drei weiteren Sicherheitslinien, der Eingang in den Berg. Die Kommandozentrale NORAD.

Wie jeden Tag fuhr er vor, ließ die Scheibe des Autos herunter und zückte seinen Ausweis, einen roten Ausweis. Sicherheitsstufe drei. Der Wachposten kontrollierte wie an jedem Morgen akribisch das Dokument. Dann ging er in seine Baracke, holte den Fingerabdruckscanner und prüfte.

»Alles okay ... weiterfahren!«

Das schwere Tor öffnete sich. Und wie immer fuhr Jenkins zu seinen Parkplatz.

Es war ein schöner Morgen. Die Sonne ging über den Gipfeln der Berge auf. Das erste Sonnenlicht

spiegelte sich in den wenigen Autos auf dem Parkplatz. Der Weg zu seinem Abteilungsbüro, zuständig für Weltraumaufklärung und Satellitenortung, führte durch die riesigen, schweren Tore und Schleusen im Berg. Er schritt durch die große Halle. Am Fahrstuhl grüßten die Wachtposten.

›Gute Marines‹, dachte Jenkins grüßend, als die Fahrstuhltür mit leisen Zischen schloss.

Fahrstuhl Dreizehn brachte den Major in Sekunden auf Ebene Sechs.

Im Vorraum seines Büros saß Emma. Wie jeden Tag war auch der Kaffee fertig.

»Was gibt es Neues Emma?«, fragte Jenkins.

»Acht Uhr dreißig eine Lagebesprechung mit den Abteilungsleitern. Danach ein Meeting mit General Macdave.«

›Macdave, das ist ein Highlight. Dieser alte Fuchs. Viersternegeneral der Air Force. Da kommt bestimmt wieder was Überraschendes‹, dachte sich Jenkins. »Okay Emma«, sagte er, öffnete eine Tür, betrat sein Büro und setzte sich an seinen Schreibtisch. Darauf lagen die ersten Berichte. Drei Monitore an der Wand zeigten wie immer gewöhnliche Bewegungen im erdnahen Weltraum. Ein ganz normaler Morgen.

Die Tür öffnete sich und Emma brachte den Kaffee. Schwarz wie die Nacht. Emma kannte das. Sie

saß mittlerweile fünf Jahre im Vorzimmer von Jenkins.

Im Nebenraum hörte man Gespräche von zwei Soldaten. »Eine interessante Unterhaltung«, dachte sich Jenkins. Dann überkam ihm ein Schauer ... Warum klangen die beiden so aufgeregt?

Ein Blick auf die Monitore folgte. Etwas war anders! Das Alarmsignal weckte Jenkins aus seinen Gedanken. Mit dem Alarm war auch sein Büro schlagartig in rotes Licht gehüllt. Die gesamte Abteilung war in Aufruhr. ROTALARM!

Nur ganz kurz wurde Jenkins aus der Fassung gebracht. Dann aber kam die Erfahrung von über zwanzig Dienstjahren zur Geltung.

Schon öffnete sich die Tür zum Nebenraum. Sergeant Miller stand mit hochrotem Gesicht an der Tür.

»Sir ...! Kommen Sie bitte rüber und schauen Sie sich das an. Was ist das?«

Jenkins folgte dem Sergeant in den Nebenraum, der Zentrale. Er betrachtete den Hauptschirm und erstarrte. So etwas hatte er noch nie gesehen. DAS KONNTE NICHT SEIN! Der große Schirm zeigte den Weltraum, man sah den Mond und dann ... Nichts mehr, nur noch rotes Nichts hinter dem Mond!

»Verbinden Sie mich sofort mit General Macdave!«, schrie Jenkins, während zeitgleich ein Diagnoseprogramm durchlief.

Das Telefon schrillte.

»Major Jenkins hier!«

General Macdave war am Apparat. Noch schlaftrunken, ließ sich der Dreiundsechzigjährige berichten.

Jenkins erklärte: »Sir, ich habe nicht die geringste Ahnung, was los ist. Von jetzt auf gleich hatten wir ROTALARM. Und unsere Monitore zeigen jenseits der Mondbahn so etwas wie eine rote Mauer ... Nein, Sir, Fehlfunktionen können wir mit neunundneunzigprozentiger Sicherheit ausschließen ... Ja, Sir, wir sind schon dran. Wir zapfen erst mal alles an, woher auch immer wir Daten bekommen können. Sir, jawohl, Sir! Ich melde Ihnen jede kleine Veränderung. Danke, Sir!«

Mittlerweile gaben die Sirenen DEFCON-3-Alarm.

NORAD erwachte. Was kam da auf uns zu?

Professor Highman schaute ungläubig auf die Bilder vom Teleskop Hubble. Was zum Teufel war das? Eine rote Wand hinter der Mondbahn? Gerade eben beobachtete er noch die Plejaden. Und nun ... nichts. Es kamen plötzlich Daten rein, die

unmöglich wahr sein konnten. Eine rote Mauer! Highman, Professor der Astronomie und Doktor der Gravitationsmechanik, war absolut ratlos.

Zeitgleich herrschte auch Aufregung bei der NASA: Es wurden mehrere Energiestöße aus den Regionen außerhalb der Mondbahn empfangen. Das gesamte Frequenzband spielte verrückt. Danach herrschte nur noch Stille.

Nach dem dritten Energiestoß waren die meisten Sensoren der ISS ausgefallen. Es war lediglich eine visuelle Beobachtung möglich. Captain Ruskow, Sohn russischer Einwanderer und ehemaliger Kampfpilot im Marinecorps mit Kampfeinsätzen und Doktor der Astronomie, klebte förmlich am Bullauge.

Aus den Tiefen der Station hörte man den Doktor für künstliche Intelligenz und Physiker Maschmann fluchen. Die unerwarteten Energiestöße hatten das Kommunikationssystem lahmgelegt.

Im Kontrollraum versuchte der Kommunikationsexperte und Biologe – mit Abschluss an der Universität Tokio – Hiro, verzweifelt einen Verbindung mit Houston herzustellen. Bisher gab es jedoch nur Rauschen. Als wären sie allein.

Captain Ruskow schaute fasziniert auf die rote Mauer ohne zu verstehen was da passierte.

»Und ... Was ist mit der Verbindung? Hast du Houston dran?«

»Nein Cap. Nur Rauschen ... So, als wenn da unten nichts wäre. Der Funktionstest belegt, dass alle Geräte einwandfrei arbeiten.«

Immer noch hörte man das Fluchen von Maschmann. »Ich habe was gefunden! Eine Platine ist geschmolzen. Unser Problem. Wir haben keine Ersatzplatine.«

Ruskows Gedanken überschlugen sich. »Was soll ich nun ohne diese Kommunikation machen? Ich muss unbedingt mit Houston sprechen.«

Noch in Gedanken vertieft, hörte er den verzweifelten Ruf von Hiro: »Capain ... Unsere erdabgewandten Sonnensegel glühen!«

Ruskow schaute ungläubig hinaus. Ein rotes, waberndes Feld umhüllte die Sonnensegel. Nun bekam er es mit der Angst zu tun. Er schob sich vom Bullauge weg und schwebte, so schnell er konnte, in die Zentrale.

»Ich muss die Segel einfahren«, dachte er sich. Angekommen in der Zentrale erlebte Ruskow die nächste unangenehme Überraschung. Offensichtlich entzog das rote wabernde Feld der Station Energie. Die Steuerung der Sonnensegel befand

sich genau vor ihm. Er betätigte den Hebel. Zu seinem Erstaunen fuhren die Sonnensegel einwandfrei ein. »Gut soweit«, dachte Ruskow, »aber nun erzeugen wir nur noch vierzig Prozent der Energie. Das reicht nicht lange.«

Im gleichen Augenblick hörte er, dass Maschmann einen Freudenschrei ausstieß.

»Captain, ich habe die geschmolzene Platine mit Terminal Eins überbrückt!«

Hiro riss sich sofort die Kopfhörer ab. Schlagartig war die Verbindung mit Houston da. Aber ... Wer war da am anderen Ende? Nicht die gewohnte Stimme aus dem Kontrollzentrum. ES KLANG MILITÄRISCH. Und dann hörte Hiro, was ihn in Panik versetzte.

»Ab sofort ist die ISS militärisches Sperrgebiet. Jegliche Kommunikation läuft nur über diesen sicheren Kanal. Unverzüglich untersteht die Besatzung der ISS dem Omegaprotokoll.«

Als nächstes realisierte Hiro, dass es eine sich wiederholende Bandansage war.

»Captain, hören Sie sich das an!« Hiro gab den Kopfhörer weiter.

Ruskow hörte genau zu. Danach schwebte er wortlos in seine Kabine.

Hiro blickte ihm fassungslos hinterher. Was ging hier vor?

Das Telefon blieb nicht ruhig. Professor Highman saß erschöpft in seinem Sessel. Das konnte nicht sein! Angestrengt nachdenkend schaute er in die Leere. Fragen stürmten auf ihn ein. Und er wusste bisher: NICHTS!

Seit einer Stunde versuchte die NASA, mehrere Satelliten auf neue Bahnen zu bringen. Die ersten Daten waren physikalisch unmöglich. Die rote Mauer war bislang durch nichts zu durchdringen. So, als ob das Weltall dahinter nicht mehr zu existieren schien. Jeglicher Datenverkehr mit Sonden außerhalb der Mondbahn war abgebrochen.

›Warum haben wir noch Sonnenlicht?‹, fragte sich Highman die ganze Zeit. ›Wäre die rote Mauer einseitig durchlässig, müsste man doch auch was von den Sonden empfangen!‹ Highman saß in seinem Sessel und dachte weiterhin scharf nach. Der Tee in der Tasse vor ihm war schon lange kalt. Schlagartig wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Das Telefon schellte.

»Hier Professor Highman. Ja ... ich warte. Oh, guten Morgen, General Macdave. Nein Sir, noch keine Erklärung. Nein, nicht im Geringsten. Nein ... wir arbeiten aber mit Hochdruck daran. Ja, Sir ... Wiederhören« Highman schaute sekundenlang auf das Telefon. Das Militär schien also genau so unwissend wie er. Und nun war er mit 66 Jahren

wieder Geheimnisträger. Wie vor langer Zeit, als er noch die Uniform trug.

»Ich hätte nie gedacht, dass mich das Militär noch mal am Haken hat«, murmelte er vor sich hin. Aber es war nicht zu ändern.

Auf seinem Computer erblickte der Professor, dass mittlerweile drei Satelliten in geeignetere Bahnen gelenkt wurden waren. Aber auch die neuen Messergebnisse brachten keine Klarheit. Alles prallte von der roten Mauer ab. Es war einfach gespenstisch. Drei Energiestöße wurden registriert. Jeder genau eine Sekunde lang. Und zwischen den Stößen war eine Pause von drei Sekunden.

»Es ist fast unmöglich, dass so etwas natürlich ist«s murmelte Highman vor sich hin.

Die Tür öffnete sich. Ein Assistent betrat den Raum. Er legte dem Professor neue Daten vor. Im Ergebnis waren sie nichtssagend.

Major Jenkins trank mittlerweile die vierte Tasse Kaffee. Das Rotlicht war wieder in eine normale Beleuchtung übergegangen. Nichtsdestotrotz heulte immer noch der Rotalarm. NORAD wurde hermetisch abgeriegelt. In der Zwischenzeit wurde ausgeschlossen, dass dieses Phänomen irgendwas mit einer der irdischen Mächte zu tun hat. DEF-

CON 3 bestand weiterhin. Alle Abteilungen von NORAD arbeiteten wie ein Uhrwerk zusammen. Aber nach nunmehr sechs Stunden, wusste man nur, dass man nichts wusste. Die Kommunikation war durch die Energiestöße teilweise gestört. GPS schien ganz ausgefallen. Der Generalstab ging bisher von einem Angriff aus. Nur kam nirgendwo ein Angreifer.

Die Tür sprang auf. Sergeant Miller schritt herein. »Sir, wir haben da was. Im Terahertz-Strahlungsbereich scheinen wir die rote Mauer zu durchdringen. Nicht viel ... Aber ein Anfang.«

Auf Jenkins wirkte es wie elektrisierend. »Los, zeigen Sie mal her«, sagte er, als er durch die Tür kam.

Der Hauptschirm zeigte farbige Amplituden an. Alle brachen abrupt ab. Nur die im Terahertzbereich gingen weiter. Aber Jenkins erblickte auch etwas was ihn beunruhigte. »Miller, spinne ich oder ändert die Mauer ihren Farbton? Ich glaube sie wird dunkler.«

Nur leicht, aber doch erkennbar, wechselte die Mauer ihre Farbe.

›Das ist nicht gut‹, erschauerte Jenkins. ›Das ist nicht gut.‹

Auch auf der ISS hatte man die Änderung des Farbtones erkannt. Hiro saß noch immer im Kontrollraum. Mittlerweile gesellte sich auch Maschmann zu ihm. Nun warteten alle auf Ruskow. Der befand sich seit fast einer Stunde in seiner hermetisch abgeriegelten Kabine.

Unverhofft schwebte Ruskow in den Raum, in den Händen eine rote Akte die weder Hiro nach Maschmann jemals zuvor gesehen hatten. Er schaute beide streng an.

Dann folgten seine Worte ernst und militärisch: »Sofort öffne ich das Omegaprotokoll. Dieses Protokoll regelt alle Vorgehensweisen im Falle eines Angriffs auf die USA oder die ISS. Wir müssen im Moment davon ausgehen, dass ein Angriff auf die USA und die ISS stattfindet. Nachdem ich über meine Sicherheitsfrequenz mit dem Generalstab gesprochen habe, sind wir nun offiziell Militärangehörige der US Streitkräfte.«

Hiro und Maschmann schauten erst ihn und dann sich gegenseitig an.

»Welche Sicherheitsfrequenz? Mit welchem Gerät?« Hiro war verblüfft. Was lief im Augenblick ab? Und eine Frage nagte an ihm ungemein: Was zum Teufel bedeutete Omegaprotokoll?

Maschmann saß die ganze Zeit unbeweglich da. »Ich bin Deutscher«, murmelte er. »Wieso sollte ich nun in der US Armee sein?«

Ruskow hielt den roten Ordner hoch. In diesem Augenblick sahen die anderen beiden die Pistole am seinem Gürtel. Eine Waffe im Weltall! Wäre das nicht nach internationalem Recht verboten?

Aber augenblicklich erklärte Ruskow: »Das Omegaprotokoll gilt im Fall der nationalen Sicherheit. Jeder Captain auf der ISS wird vor dem Abflug darauf vereidigt. Dieses Sicherheitsprotokoll wurde für einen Angriff erarbeitet. Des Weiteren erhielt die Kabine des Captains eine abgeschirmte Funkanlage mit direkter Verbindung zum Generalstab. Während meiner Besprechung mit dem Stab, haben wir die rote Mauer als Angriff auf die Erde gewertet. Mit diesem Befehl ist die ISS nun militärisches Gebiet der USA und jedes Besatzungsmitglied Angehöriger der Streitkräfte. Zum jetzigen Zeitpunkt wird ein Versorgungsraumschiff startklar gemacht. Das wäre im Augenblick alles.«

Hiro schaute stumm zu Maschmann. Seine Gedanken überschlugen sich.

Major Jenkins stand am großen Monitor. Vor nicht einmal zehn Minuten wurde ihm mitgeteilt, dass ein Versorgungsraumschiff für die ISS bereitge-

macht würde. Nun sollte die Steuerung des Raumschiffes durch seine Abteilung gewährleistet werden. Dies stellte einen einmaligen Vorfall dar. Niemals zuvor wurde ein Raumschiff zur ISS von NORAD aus gesteuert.

Auf dem Außenmonitor sah man, dass die Sonne langsam verblasste.

Jenkins schaute nochmals auf den Monitor. ›Warum verblasst die Sonne? Es ist erst dreizehn Uhr fünfzig und es ist Juni. Und warum zur Hölle wird der Himmel dunkler? Ein Fehler in der Außenübertragung? Wohl eher nicht.‹ Seine Gedanken drehten sich im Kreis

Nach kurzer Überprüfung stellte man fest, dass die gesamte Anlage fehlerfrei funktionierte. Langsam wurde die Sache unheimlich.

Sergeant Miller führte in dieser Zeit mehrere Telefongespräche. Immer wieder hörte Jenkins das Wort Terahertzfrequenzen. Bisher schien nur klar zu sein, dass diese Strahlen die rote Mauer durchdringen können.

›Ein Anfang‹, dachte Jenkins. ›Ich bin achtunddreißig Jahre alt. Und nun so ein Vorfall!‹ Jenkins fühlte sich erschöpft. Die Last auf seinen Schultern drückte ihn geradewegs zu Boden.

In diesem Augenblick flackerte eine Meldung rein. Die NASA hatte alle Daten zur Steuerung des Versorgungsraumschiffes übertragen. Dabei erfuhr Jenkins, dass ein Sealteam mit zur ISS fliegen sollte

›Was wir immer wieder theoretisch durchgespielt haben, trifft plötzlich zu.«

Jenkins überdachte seine Verantwortung. Absolut alles lastete von nun an allein auf seinen Schultern.

Die ISS schwebte im Orbit, als wenn nichts geschehen wäre.

Maschmann besprach mit Captain Ruskow die prekäre Energielage der Station.

›Wenn wir die Sektionen Sieben und Neun abschalten, sparen wir einundzwanzig Prozent Energie.« Maschmann arbeitete weiterhin an seinem Terminal. ›Die Sache hat aber einen Haken. Wir müssen in der jetzigen Situation die Station einsatzbereit halten. Das Omegaprotokoll schreibt das vor. Außerdem erwarten wir mit dem Versorgungsraumschiff vier weitere Besatzungsmitglieder.«

Ruskow blickte aus dem Bullauge. Mittlerweile ging die Mauer in einen violetten Farbton über.

›Wieso erwarten wir vier neue Besatzungsmitglieder?«